



Die Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer verschlechtern sich im Aargau weiter. Foto: Fotolia.

Lehrpersonen baden verfehlte Finanzpolitik aus

GL alv. Dem Kanton Aargau fehlt das Geld an allen Ecken und Enden. Trotz anderslautenden Versprechen sollen aber kaum staatliche Leistungen abgebaut werden. Es scheint einfacher und opportun zu sein, die Anstellungsbedingungen der staatlichen Angestellten und der Lehrpersonen weiter zu verschlechtern.

Auch wenn das Bruttosozialprodukt des Kantons Aargau noch nie so hoch war wie gegenwärtig, zeichnen sich für die kantonalen Finanzen rote Zahlen ab. Trotz vorhandenen finanziellen Ressourcen ist die bürgerliche Mehrheit in Exekutive und Legislative nicht mehr bereit, dringend notwendige staatlichen Leistungen angemessen zu alimentieren. Entgegen anderslautenden Beteuerungen soll auch bei der Bildung massiv gespart werden. Grund für die finanzielle Misere der Staatsfinanzen, die heute externen Faktoren wie der Frankenstärke oder den tiefen Energiepreisen angelastet wird, ist eine verhängnisvolle Fehleinschätzung des abtretenden Finanzdirektors Roland Brogli. Dieser sagte 2012, in einer Phase der Hochkonjunktur, dass es möglich sei,

die Steuern zu senken, ohne dass im Gegenzug Leistungen abgebaut werden müssten. Zu Gute kam dies wohlhabenden Steuerzahlenden und der Wirtschaft. Das Resultat dieser kurzfristigen und nicht auf einen Konjunkturzyklus ausgerichteten Finanzpolitik ist heute offensichtlich: Der Kanton Aargau schnürt schon das dritte Sparpaket, ohne dass irgendein auf die Zukunft ausgerichtetes Konzept ersichtlich wäre. Auch die mit der Senkung des Steuereffusses versprochenen Mehreinnahmen – aufgrund grösserer Attraktivität des Kantons für Firmen und vermögende Steuerzahler – lassen auf sich warten. Im Gegenteil, der Ressourcenindex des Kantons sinkt, sodass der Finanzausgleich, den der Kanton Aargau von den anderen Kantonen erhält, weiter ansteigt. Entgegen den Empfehlungen des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), der verlässliche Lohnperspektiven für die Lehrpersonen verlangt, plant der Kanton Aargau – neben anderen Verschlechterungen – eine weitere Nullrunde bei den Löhnen. Unser Kanton wird damit für die Lehrpersonen zum Kanton mit den schlechtesten Arbeitsbedingungen. Vor allem für die jungen Lehrper-

sonen hat der Aargau jegliche Attraktivität verloren. Der Kanton Bern, dessen Lehrpersonen in Sachen Lohn ebenfalls nicht auf Rosen gebettet sind, hat wenigstens verstanden, dass Korrekturschritte notwendig sind. Von dieser Einsicht ist unsere Regierung weit entfernt. Deren einziges Ziel scheint ein ausgeglichenes Budget zu sein, koste es, was es wolle.

Reorganisation der Schulaufsicht

Im Zusammenhang mit den – allgegenwärtigen – Sparbemühungen soll auch das Inspektorat redimensioniert werden. Dieses soll sich in Zukunft ausschliesslich auf Aufsichtsaufgaben fokussieren. Die Geschäftsleitung des alv begrüsst die Trennung von Aufsichts- und Beratungsfunktion, ein Nebeneinander, das in der Vergangenheit nicht selten zu Rollenkonflikten geführt hat. Mit einer Trennung kann aber nicht gemeint sein, dass die Beratungsfunktion für Lehrpersonen einfach abgeschafft wird. Analog der Situation in der Verwaltung muss für die Lehrpersonen weiterhin eine Möglichkeit bestehen, sich bei Schwierigkeiten im Schulalltag oder bei Konflikten mit den Vorgesetzten an eine zuständige, neutrale Instanz zu wen-

alv-Geschäftsleitung bald komplett

den, bevor der Rechtsweg eingeschlagen wird. Einerseits sind hier die Gemeinden als Arbeitgeberinnen gefordert, andererseits wird es immer offensichtlicher, dass der Kanton Aargau, wie dies in den meisten anderen Kantonen üblich ist, eine Ombudsstelle braucht, die zur objektiven Beurteilung von Konflikten zur Verfügung steht.

Arbeitsgruppe Kindergarten – Primarschule

Die Zugehörigkeit des Kindergartens zur obligatorischen Volksschule, die Verschiebung des Stichtags für den Eintritt in den Kindergarten und die zunehmende Heterogenität in den integrativ geführten Abteilungen, begleitet durch die regelmässige Verschlechterung der Rahmenbedingungen durch den Kanton, werfen viele Fragen auf. Eine Arbeitsgruppe der Geschäftsleitung des alv widmet sich im kommenden Schuljahr diesen Fragen. Das erste Ziel ist eine verbindliche Definition der Grundanforderungen, die an ein Kind beim Eintritt in den Kindergarten gestellt werden können und müssen. Zudem sollen Wege aufgezeigt werden, wie diese Grundanforderungen den für die Einschulung verantwortlichen Instanzen und den Eltern kommuniziert werden können, damit im Schulalltag darauf gebaut werden kann.

Die zweite Zielsetzung hat die Orientierungspunkte im Fokus, die im Lehrplan 21 den Entwicklungsstand eines Kindergartenkindes beschreiben, das in die erste Klasse der Primarschule eintritt. Obligatorische Übertrittsgespräche zwischen den beteiligten Lehrpersonen, basierend auf den durch den Kindergarten geführten Schülerdossiers, sollen den Start der Kinder in der Primarschule erleichtern.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung des alv vom 4. Juli.

Delegiertenversammlung. An der letztjährigen alv-Delegiertenversammlung beschlossen die Delegierten, die alv-Geschäftsleitung zukünftig von fünf auf sieben Mitglieder zu erhöhen.

Martina Bless Janser, ehemalige Co-Präsidentin Fraktion Kindergarten, und Joëlle Leu, Kantonsschullehrerin, wurden vergangenen Oktober neu in die Geschäftsleitung gewählt. Martina Bless Janser wird nach ihrem Mutterschaftsurlaub anfangs des neuen Schuljahres in die Geschäftsleitung Einsitz nehmen. Joëlle Leus Pensum reduzierte sich aufgrund der Sparmassnahme «Erhöhung der Pflichtstunden am Gymnasium» stark. Deshalb sah sie sich gezwungen, für ein gleichbleibendes Pensum eine neue Stelle zu suchen. Diese hat sie im Kanton Baselland gefunden. Da sie dadurch nicht mehr für den Kanton Aargau tätig ist und auch nicht mehr Mitglied bei den Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) sowie dem Dachverband alv, mussten AMV und alv neue Kandidierende suchen. Sie schlagen dem alv-Verbandsrat Roger Sax zur Nomination vor, der an der Alten Kantonsschule Aarau Mathematik unterrichtet. Ist der Verbandsrat mit dem Vorschlag einverstanden, wird Roger Sax nominiert und der Delegiertenversammlung vom 26. Oktober zur Wahl in die alv-Geschäftsleitung vorgeschlagen.

Das SCHULBLATT AG/SO stellt Roger Sax in der Ausgabe 19 vor, die am 21. Oktober erscheint. Wird er von der DV bestätigt respektive gewählt, hat die alv-Geschäftsleitung wie vorgesehen sieben Mitglieder, die vom Kindergarten bis zur Sek-II-Stufe die Anliegen aller Stufen vertreten werden.

Irene Schertenleib



Die alv-Geschäftsleitung schlägt Roger Sax zur Nomination vor.



Martina Bless Janser ergänzt wie geplant die alv-Geschäftsleitung.



Joëlle Leu wechselte aufgrund der Sparmassnahmen Kanton und Anstellung.